

Der Grundsatz von Treu und Glauben im liechtensteinischen Privatrecht

Dr. iur. Joseph Legerer, LL.M.

2006

OmCßvertag

Inhaltsverzeichnis

VORWORT.....	5
VORBEMERKUNG.....	7
INHALTSÜBERSICHT.....	9
INHALTSVERZEICHNIS.....	15
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	23
LITERATURVERZEICHNIS.....	27
VERZEICHNIS DER ZITIERTEN ENTSCHEIDE.....	39
§ 1. EINLEITUNG.....	43
I. GEGENSTAND UND RECHTFERTIGUNG DIESER UNTERSUCHUNG.....	43
II. ARBEITSPLAN.....	46
§ 2. EINIGE BESONDERHEITEN DER LIECHTENSTEINISCHEN PRIVATRECHTSORDNUNG	48
I. HISTORISCHER HINTERGRUND.....	48
II. GEGENWÄRTIGER RECHTSZUSTAND.....	51
III. - - DIE REZEPTION AUSLÄNDISCHEN PRIVATRECHTS.....	51
A. Überblick.....	51

B.	Die Rezeption österreichischen Privatrechts.....	53
C.	Die Rezeption Schweizer Privatrechts.....	54
D.	Reformtendenzen ab dem Ende der 60er Jahre.....	56
E.	Der Beitritt Liechtensteins zum EWR und die Übernahme des „acquis communitaire“.....	57
IV.	BEDEUTUNG DER RECHTSVERGLEICHUNG.....	59
A.	Rezeption und Rechtsvergleichung als politisches Instrument.....	59
B.	Bedeutung der legislativen Rechtsvergleichung.....	61
C.	Die Bedeutung der „angewandten Rechtsvergleichung“ für die Rechtsfindung.....	62
V.	BESONDERHEITEN DER RICHTSORGANISATION.....	64
A.	Gerichtsorganisation.....	64
B.	Die Beziehung ausländischer Richter in der Rechtsprechung.....	65
§ 3.	DER „REZEPTIONSBRUCH“ IN DER PRIVATRECHTSORDNUNG LIECHTENSTEINS UND SEINE BERÜCKSICHTIGUNG DURCH DIE RECHTSPRECHUNG.....	69
I.	PROBLEMSTELLUNG.....	69
II.	DIE „WIEDERENTECKUNG“ DES ART 101 Z 1 SCHLTSR.....	69
III.	„NORMENVIELFALT“ IN DER LIECHTENSTEINISCHEN RECHTSPRECHUNG.....	73
A.	Mehrere Judikaturlinien.....	73
B.	„Gesetzeslücken“ in der Rechtsprechung.....	75
C.	Beispiele.....	76
1.	Anwendung von Art 1 Abs 2 SR bzw Art 1 Abs 3 PGR.....	76
2.	Anwendung der §§ 6,7 ABGB zur Gesetzesauslegung und ergänzenden Rechtsfortbildung.....	76
a.	Anwendungsbereich.....	76
b.	- Beispiele.....	77
aa.	* Aus dem Personen- und Gesellschafts recht.....	77
bb.	Aus dem Zivilverfahrensrecht.....	77

3.	Gleichsetzung von Art 1 PGR mit § 7 ABGB.....	80
4.	Kumulative Anwendung von Art 1 SR, Art 1 PGR und § 7 ABGB.....	80
IV.	DIE STELLUNGNAHME BAURS.....	82
V.	EXKURS: ERGÄNZENDE RECHTSFORTBILDUNG IM LIECHTENSTEINISCHEN VERWALTUNGSRECHT.....	84
VI.	STELLUNGNAHME.....	85
A.	Allgemein.....	85
B.	Der „Konflikt zwischen den Normen“.....	85
1.	Normenkonkurrenz in der liechtensteinischen Rechtsordnung, dargestellt am Beispiel der §§ 6,7 ABGB und Art 1 SR bzw Art 1 PGR.....	85
2.	Vorgehensweise bei festgestellter Normenkonkurrenz.....	87
a.	Anwendungsvorrang von Art 1 Abs 2 SR ausdrücklich normiert.....	87
b.	Wiederholung der Einleitungsartikel im PGR unschädlich.....	87
c.	Im Anwendungsbereich des PGR ist Art 1 PGR anzuwenden.....	87
d.	Art 1 PGR ist nicht als „lex posterior“ zu Art 1 SR zu verstehen.....	87
3.	Auflösung des „Normenkonflikts“: Vorrang des Art 1 SR vor den §§ 6,7 ABGB.....	88
VII.	WEITERE FÄLLE VON „NORMENKONFLIKTEN“.....	89
A.	Bedeutung des Gewohnheitsrechts (§ 10 ABGB; Art 1 Abs 2 SR bzw Art 1 Abs 3 PGR).....	89
1.	§10 ABGB.....	89
2.	Art 1 Abs 2 SR bzw Art 1 Abs 3 PGR.....	89
3.	Auflösung des „Normenkonflikts“: Vorrang des Art 1 Abs 2 SR bzw Art 1 Abs 3 PGR.....	90
B.	Verbindlichkeit von Gerichtsgebrauch (§ 12 ABGB; Art 1 Abs 2 und 3 SR bzw Art 1 Abs 3 und 4 PGR).....	90
1.	§12 ABGB.....	90
2.	Art 1 Abs 2 und 3 SR bzw Art 1 Abs 3 und 4 PGR.....	91
3.	Auflösung dieses „Normenkonflikts“ in Liechtenstein.....	91
C.	Das Verhältnis der Vertragsauslegungsmethoden des ABGB zu Art 2 Abs 1 SR bzw. PGR.....	92
D.	Das Verhältnis von § 1295 Abs 2 ABGB zu Art 2 Abs 2 SR bzw PGR.....	94
VIII. ~	ZWISCHENERGEBNIS.....	95

§ 4.	ÜBERBLICK ÜBER DEN TREU-UND-GLAUBEN-GRUNDSATZ IM PRIVATRECHT DER NACHBARRECHTSORDNUNGEN LIECHTENSTEINS.....	97
I.	TREU UND GLAUBEN ALS ALLGEMEINER RECHTSGRUNDSATZ.....	97
A.	Römischrechtliche und Gemeinrechtliche Wurzeln.....	97
B.	Die Bedeutung des Treu-und-Glauben-Grundsatzes im Völkerrecht.....	98
C.	Treu und Glauben als „Gemeingut aller Rechtsordnungen“.....	99
1.	Allgemein.....	99
2.	UNIDROIT Principles of International Commercial Contracts.....	100
3.	Principles of European Contract Law.....	100
D.	Zwischenergebnis.....	102
II.	SCHWEIZ.....	102
III.	DEUTSCHLAND.....	103
IV.	DER TREU-UND-GLAUBEN-GRUNDSATZ IM ÖSTERREICHISCHEN ABGB.....	104
A.	Ältere Rechtsprechung und Lehre.....	104
B.	Neuere Tendenzen.....	106
C.	Der Treu-und-Glauben-Grundsatz in neueren österreichischen Schrifttum...107	
E.	Ausgewählte Beispiele der Anwendung des Treu-und-Glauben-Grundsatzes in der österr Rechtsprechung.....	110
1.	Allgemein.....	110
2.	Beispiele.....	110
F.	Zwischenergebnis.....	113
G.	Positivierung des Treu-und-Glauben-Grundsatzes im Rahmen der Privatrechts Vereinheitlichung und Privatrechts harmonisierung.....	113
1.	UN-Kaufrecht.....	114
2.	Rechtsharmonisierung durch EU-Richtlinienrecht.....	115

§ 5.	VERSUCH EINER SYSTEMATISIERUNG DER TREU-UND-GLAUBEN-RECHTSPRECHUNG IM LIECHTENSTEINISCHEN PRIVATRECHT.....	118
I.	NOTWENDIGKEIT EINER FALLGRUPPENBILDUNG; VORGEHENSWEISE.....	118
II.	STRUKTUR DER SYSTEMATISIERUNG.....	120
III.	FALLGRUPPENBILDUNG DER LIECHTENSTEINISCHEN ORDENTLICHEN GERICHTE ZUM TREU-UND-GLAUBEN-GRUNDSATZ UND RECHTSMISSBRAUCHSVERBOT.....	125
A.	Erklärungswert rechtsgeschäftlicher Erklärungen; Auslegung von Willenserklärungen.....	125
1.	Massgeblichkeit der Vertrauenstheorie.....	125
2.	Erklärungswert des Schweigens; Konkludenzmassstab.....	126
B.	Auslegung von Willenserklärungen.....	129
1.	Grundsatz: Anwendung der §§914 ff ABGB.....	129
2.	Die Auslegungsregeln der §§ 914ff ABGB im Verhältnis zu Art 2 PGR.....	131
3.	Scheingeschäfte.....	135
C.	Gebot der Erfüllung von Verträgen nach Treu und Glauben.....	137
D.	Vorzeitige Beendigung von Dauerschuldverhältnissen.....	138
E.	Wegfall der Geschäftsgrundlage.....	138
F.	Rechtsmissbräuchliche Berufung auf einen Formmangel.....	141
1.	Allgemein.....	141
2.	Rechtsfolgen der Nichteinhaltung gesetzlicher Form Vorschriften.....	141
a.	Herrschende Auffassung in Österreich.....	142
b.	Herrschende Auffassung in der Schweiz.....	143
c.	Die liechtensteinische Rechtsprechung.....	144
aa.	Berufung auf Formmangel grundsätzlich kein Verstoss gegen Treu und Glauben.....	144
bb.	Ausnahme: Berufung auf Formmangel stellt Verstoss gegen Treu und Glauben dar.....	145
3.	Nichteinhalten der gewillkürten Form.....	148
G.	Venire contra factum proprium.....	149
1.	Allgemein.....	149
2.	^ . Rechtserwert): Beispiel.....	149
3.	Rechtsverlust: Beispiel.....	151

H.	Haftungsdurchgriff	151
1.	Haftungsdurchgriff als Anwendungsfall des Art 2 PGR.....	151
2.	Haftungsdurchgriff als Anwendungsfall des Art 223 PGR.....	155
IV.	ZUSAMMENFASSUNG DER SYSTEMATISIERUNG	156
§ 6.	EXKURS: DIE ANWENDUNG DES TREU-UND- GLAUBEN-GRUNDSATZES IM ÖFFENTLICHEN RECHT	160
I.	EINLEITUNG	160
II.	EINIGE BESONDERHEITEN DES LIECHTENSTEINISCHEN VERWALTUNGSRECHTS	161
A.	Das österreichische Recht als Rezeptionsvorlage für das Verwaltungsverfahrenrecht	161
B.	Das schweizerische Recht als Rezeptionsgrundlage des materiellen Verwaltungsrechts	162
C.	Instanzenzüge und die Gerichtshöfe des öffentlichen Rechts (Überblick) ...	163
1.	Rechtsmittelverfahren.....	164
2.	Die Verwaltungsbeschwerdeinstanz.....	164
a.	Zuständigkeit.....	164
b.	Personelle Zusammensetzung.....	166
3.	Der Staatsgerichtshof.....	166
a.	Zuständigkeit.....	166
b.	Personelle Zusammensetzung.....	167
III.	DIE SPRUCHPRAXIS DER LIECHTENSTEINISCHEN VERWALTUNGSBEHÖRDEN UND DER RICHTSHÖFE DES ÖFFENTLICHEN RECHTS ZUM TREU-UND-GLAUBEN-GRUNDSATZ ...	168
A.	Einfluss der Schweizer Rechtsprechung	168
B.	Spruchpraxis der liechtensteinischen Behörden und Gerichte bis 1979	169
C.	Das Rechtsgutachten des Staatsgerichtshofes und die Spruchpraxis der liechtensteinischen Gerichte ab 1979	170
1.	Das Rechtsgutachten des Staatsgerichtshofes.....	170
2.	Die Schweizer Rechtsprechung und Lehre als Vorbild, insbesondere im Bereich - des Vertrauensschutzes.....	173
3.	Der „Grundsatz der Fairness“.....	175
4.	Wechselhafte Judikatur des Staatsgerichtshofes.....	177

D.	Zwischenergebnis.....	179
IV.	DIE SPRUCHPRAXIS DER ORDENTLICHEN GERICHTE.....	180
A.	Allgemeines.....	180
B.	Anwendungsfälle des Grundsatzes von Treu und Glauben im liechtensteinischen Zivilverfahrensrecht.....	181
1.	Zwei Hauptanwendungsfälle.....	181
2.	Treuwidriges Verhalten einer Prozesspartei.....	181
a.	Allgemein.....	181
b.	Beispiele.....	182
3.	Schutz berechtigten Vertrauens in Zusagen bzw Handlungen der Gerichte.....	185
a.	Allgemein.....	185
b.	Beispiele.....	186
C.	Stellungnahme.....	194
V.	ZWISCHENERGEBNISSE.....	195
§ 7.	TREU UND GLAUBEN ALS FUNDAMENTALER RECHTSGRUNDSATZ DER PRIVATRECHTSORDNUNG.....	197
I.	TREU UND GLAUBEN IM VERHÄLTNIS ZUR INTERNATIONALPRIVATRECHTLICHEN VORBEHALTSKLAUSEL (NEGATIVER ORDRE PUBLIC).....	197
A.	Die Judikatur des FLOGH im Überblick.....	197
B.	Rechtsnatur des negativen ordrepUBLIC.....	197
C.	Analyse einer Leitentscheidung des FLOGH.....	199
D.	Der Treu-und-Glauben-Grundsatz als Norm des „positiven ordre public“? ...	202
V.	ZWISCHENERGEBNIS UND STELLUNGNAHME.....	203
II.	DAS VERHÄLTNIS DES TREU-UND-GLAUBEN-GRUNDSATZES ZU DEN „GUTEN SITTEN“ IN DER RECHTSPRECHUNG DES FLOGH.....	203
A.	Allgemein.....	203
B.	Das Verhältnis der Gute-Sitten-Klausel zum Grundsatz von Treu und	
«-	Glauben in den Nachbarrechtsordnungen Liechtensteins.....	204
1.	" Schweiz.....	204
2.	Deutschland.....	205

3.	Österreich.....	205
C.	Das Verhältnis der Gute-Sitten-Klausel zum Treu-und-Glauben-Grundsatz in der Rechtsprechung des FLOGH.....	207
D.	Zwischenergebnis.....	208
IM.	DER GRUNDSATZ VON TREU UND GLAUBEN ALS UNABDINGBARE RECHTSVORSCHRIFT?.....	208
A.	Anhaltspunkt in der Rechtsprechung des FLOGH.....	208
B.	Überblick zur Schweizer Lehre.....	208
C.	Einzelne Lehrmeinungen in Deutschland.....	209
D.	Zwischenergebnis.....	210
IV.	ZUSAMMENFASSUNG UND TEILERGEBNISSE.....	210
§ 8.	ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN ERGEBNISSE.....	212
	STICHWORTVERZEICHNIS.....	215